

SONNTAGSLESUNGEN

13. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium: Mt 10,37-42

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Die Lesung ist Teil einer Rede Jesu, mit der er den Kreis der ihm Nachfolgenden aussendet, damit sie wirken wie er selbst. Nachfolge bedeutet Kreuzesnachfolge. In einer bewussten und konkreten Nachfolge können familiäre Beziehungen herausgefordert und die Begegnung mit dem Fremden neu gewichtet sein. Eine konkrete Kreuzesnachfolge führt die Jüngerinnen und Jünger zum Leben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Abschnitt aus dem Evangelium nach Matthäus ist einer Rede zur Aussendung der Zwölf entnommen. In Mt 10,34-39 wird die Jüngerschaft mit den persönlichen (familiären) Verhältnissen konfrontiert. Es sind scharfe Worte, die aufschrecken lassen, aber gleichwohl in eine positive Zusage münden (V. 39b).

Ab V. 40 nimmt die Rede wieder die Ausgesandten bzw. deren Aufnahme in den Blick, um abschließend den Wert der Gastfreundschaft hervorzuheben.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:

- 37 Wer Vater oder Mutter **mehr** liebt als mich,
ist meiner nicht wert,
und wer Sohn oder Tochter **mehr** liebt als mich,
ist meiner nicht wert.
- 38 Und wer nicht sein **Kreuz** auf sich nimmt und mir **nachfolgt**,
ist meiner nicht wert.
- 39 Wer das Leben **findet**,
wird es **verlieren**;
wer aber das Leben um **meinetwillen** verliert,
wird es **finden**.
- 40 Wer **euch** aufnimmt,
der nimmt **mich** auf,
und wer **mich** aufnimmt,
nimmt **den** auf, der **mich** gesandt hat.

41 Wer einen **Propheten** aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten.

Wer einen **Gerechten** aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten.

42 Und wer einem von diesen **Kleinen** auch **nur** einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist –
Amen, ich sage euch:
Er wird **gewiss nicht** um seinen Lohn kommen.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Sätze beginnen alle mit „wer“; der Text enthält eine Aufzählung von Fällen, bei denen ein Sachverhalt eine Folgerung nach sich zieht. Eindringlich erklingt dreimal der Halbsatz „ist meiner nicht wert“. Es handelt sich um eine klare und entschiedene Botschaft, die herausfordert. Das sollte beim Vortrag bewusst bleiben.

Da das Evangelium zweigeteilt ist (Verse 37-39 und Verse 40-42), sollte beim Vorlesen nach V. 39 eine kurze Pause gemacht werden.

d. Besondere Vorleseform

Die gemeinsame Satzstruktur – sprich: das wiederholte „wer ...“ – legt eine Aufteilung der Perikope in ihre sieben Sätze nahe. Sie werden dann von unterschiedlichen Personen (und aus unterschiedlichen Orten im Raum) nacheinander vorgetragen.

3. Textauslegung

Der vorliegenden Perikope geht ein Micha-Zitat unmittelbar voran (Mi 7,6 in Mt 10,35-36): „Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Hausgenossen eines Menschen werden seine Feinde sein.“ Matthäus stellt mit diesem Prophetenwort die Entscheidung für Jesus über die Entscheidung für die engsten Beziehungen zu Eltern und Kindern. Das Mehr-Lieben in V. 37 weist dabei darauf hin, dass es um den Konfliktfall geht. Eine Nachfolge Jesu beißt sich nicht mit der Kinder- und Elternliebe, was bei letzterem gar das vierte Gebot in Frage stellen würde. Doch geht es eben um ein *Mehr-Lieben*.

Die Nachfolge Jesu wird sodann konkretisiert auf den Ernstfall hin: die Aufnahme des eigenen Kreuzes, wenn es die Situation erfordert. Matthäus nennt die Aufnahme des Kreuzes und nicht dessen Tragen. Damit setzt er den Akzent auf den Beginn des Kreuzweges, auf den je eigenen ersten Schritt. Die Kreuzesnachfolge hat in den Worten des Matthäus eine starke Verbindung zum Martyrium, weil er die Lebensgewinnung durch die Lebenspreisgabe benennt. Jedoch kann die Formulierung auch im allgemeinen Sinn verstanden werden, dass

das Leben in Jesu Nachfolge immer wieder eine Preisgabe des eignen Lebens erfordern kann. Darin unterscheiden sich die Bewunderer Jesu von dessen echten Nachfolgern, denn nur Nachfolger nehmen das Kreuz als das je eigene an (S. Kierkegaard).

Der zweite Teil der Lesung nimmt die Aufnahme der Gesandten bzw. die Gastfreundschaft in den Blick. Die sprachliche Ausgestaltung gibt den Zeilen eine besondere Note. Zunächst führt die Aussage zur Aufnahme in V. 40 aufsteigend von den Jüngern über Jesus zu Gott. Dann liegt in den beiden Folgeversen ein weiterer Dreischritt vor: Propheten, Gerechte und Kleine, wobei letzteres wiederum bei den Jüngern ankommt. Diese letzten Worte tragen besonderes Gewicht durch den abschließenden Amen-Satz in V. 40. Der „geringste“ Dienst wird dadurch hervorgehoben. Die Fokussierung auf die Glaubensgeschwister wird später im Evangelium aufgebrochen und auf alle Völker erweitert: „Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.“ (vgl. Mt 25,35f.).

Andri Casanova, lic. theol.